

Serbien 2015, Deutschland 2016, Österreich 2017 und derzeit Italien haben den Ball aufgenommen und eigene Evaluationen durchgeführt. Auch dank dem konstanten Lobbying der Menschenrechtsorganisationen der jeweiligen Staaten und auf OSZE-Ebene wird das Format laufend diskutiert und verändert. In der Verschränkung mit anderen Menschenrechtsverfahren, in der stärkeren Kooperation mit der engagierten OSZE-Menschenrechtsabteilung ODIHR und in der verbindlichen Planung eines Umsetzungsprozesses liegt noch viel Potenzial.

humanrights.ch

Matthias Hui

matthias.hui@humanrights.ch

links

- [Civic Solidarity Platform \(auf Englisch\)](#)
- [SKMR: OSZE-Selbstevaluation der Schweiz](#)
- [EDA: OSZE-Selbstevaluation Schweiz 2014](#)
- [Selbstevaluation Serbien 2015 \(auf Englisch\)](#)
- [NGO-Bericht Serbien 2015 \(auf Englisch\)](#)
- [Selbstevaluation Deutschland 2016](#)
- [Selbstevaluation Österreich 2017 \(auf Englisch\)](#)

dossier

Breite Abstützung schafft Akzeptanz



Im Fach «Civic Education» lernen Schülerinnen und Schüler, was es für ein friedliches Zusammenleben in einem Land benötigt. Foto von der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi / Peter Käser

Interethnische Schulaktivitäten und verbesserte Lehrpraktiken – mit diesem Hauptfokus fördert die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi in Mazedonien das gegenseitige Verständnis der Zivilgesellschaft.

In Mazedonien leben Kinder unterschiedlicher Ethnien in verschiedenen Welten. Die Unterteilung startet bereits in den Gemeinden, wo Zugehörige unterschiedlicher Kulturen in verschiedenen Gebieten wohnen. Das spiegelt sich auch im Bildungssystem wider, wenn Kinder ethnisch getrennte Schulen besuchen.

Die Partnerschaft zwischen der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi und der lokalen Organisation Macedonian Civic Education Centre (MCEC) trägt, in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium, seit 2012 dazu bei, die interkulturelle Bildung auf Schul-, Gemeinde- und nationaler Ebene zu fördern. «Zu Beginn war es herausfordernd, Schulen und Lehrkräfte davon zu überzeugen, für den gemischten Unterricht zusätzliche Aufwände auf sich zu nehmen», sagt die Länderverantwortliche Azbija Memedova. Mittlerweile sei das Vertrauen in die Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi gewachsen.

Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass man sich der Integration der interkulturellen Bildung von verschiedenen Seiten angenähert hat. Das Projekt konzentriert sich zwar auf die Begegnungen zwischen Schülerinnen und Schülern sowie auf die Ausbildung von Lehrkräften, involviert aber alle Anspruchsgruppen vom Schulrat bis zu den Eltern. Auf institutioneller Ebene wird die Einbindung von interkultureller Bildung in interne Schulvereinbarungen unterstützt. Zusammen mit dem Bildungsministerium wird der Lehrplan für Staatsbürgerkunde überarbeitet, um interkulturelle Themen entsprechen zu integrieren.

Aktuell profitieren an 27 Primarschulen in ganz Mazedonien über 4'000 Schülerinnen und Schüler von den gemischten Schulaktivitäten. 635 Lehrkräfte verbessern in spezifischen Trainings ihre Methodik. Bis Ende 2019 soll das Projekt über 12'000 Kinder und Jugendliche und 800 Lehrerinnen und Lehrer erreichen.

[Stiftung Kinderdorf Pestalozzi](#)

Christian Possa

c.possa@pestalozzi.ch

Fachperson Kommunikation

[links](#)

- [Stiftung Kinderdorf Pestalozzi](#)
- [Macedonian Civic Education Center \(auf Englisch\)](#)